



Das Lied der Krähen

Sie fragten mich woher ich wusste das es jetzt soweit war.

Ich sagte ihnen, es läge etwas in der Luft.

Eigentlich hatte ich ihnen schon viel früher und oft davon erzählt, aber erst jetzt hörten sie mir zu.

Die Geschichte begann in einem kleinen dunklen Zimmer. Eigentlich ist diese Formulierung nicht ganz richtig, denn eine Geschichte beginnt und endet nirgendwo, stattdessen befindet sie sich immer im Fluß, aber der Einfachheit halber nehmen wir an das die, für die Geschichte bedeutsamen Ereignisse hier konsequent ihren Anfang nahmen um schließlich zu den Umständen zu führen von der ich gleich erzählen werde.

Das Zimmer war sehr klein. Nicht viel größer als eine Abstellkammer oder ein begehbarer Kleiderschrank und es vermittelte eher den Eindruck des Ersteren. Es besaß kein Fenster was eine Stimmung der Beklemmung aufkommen ließ und die Tür die den Raum von den Rest der Welt abgrenzte ,war aus rostigem Metall und fest verschlossen.

Sie war schon seit einer geraumen Weile nicht mehr geöffnet worden. Nicht einmal die schmale Klappe an ihrem unteren Ende, die so oft den Beginn des nächsten Tages angekündigt hatte.

An einer der Zimmerwände, nehmen wir mal an es handelte sich dabei um die Nordwand, war eine Toilettenschüssel und gleich daneben ein winziges Waschbecken angebracht. Beide gerade von der Größe, als wären sie für eine zierliche Person oder ein Kind gedacht, doch versprühten sie den selben schmutzfleckigen Charme wie der Rest der Kammer und aus dem Wasserhahn war das stetige Tropfen zu hören, dass auf eine undichte Stelle hinwies. Jenes Geräusch das sicher schon einige Menschen um den Verstand gebracht hatte und nach intensiver Behandlung mit einer Rohrzange nur kurzfristig aufhörte um sich ein paar Tage frei zu nehmen und im unpassendsten Augenblick wieder aufzutauchen.

Dem Gegenüber befand sich ein kleines Bett. Fast schon zu klein für die Person die darin lag. Ihre Füße und ein gutes Stück ihrer Beine, eingepackt in einem Pyjama auf dem kleine Teddybären auf noch kleineren Halbmonden schliefen, schauten ein gutes Stück weit aus der Bettdecke hinaus.

Über dem Mädchen hing eine Leuchtstoffröhre.

Sie war aus und das Mädchen schlief.

Aus dieser Perspektive sah das Zimmer recht gewöhnlich aus. Sicher war es nicht der geeignete Ort für ein junges Mädchen, aber als schon vorher erwähnte Abstellkammer hätte es gute Dienste verrichtet und wäre sicher nicht weiter erwähnenswert gewesen.

Aber der Schein trog.

Es handelte sich hier nicht um ein gewöhnliches Zimmer, in einem gewöhnlichen Haus, an einem gewöhnlichen Ort. Nein, dieses Zimmer war so verzaubert, wie alles hier und das einzige was nicht voll und ganz von Magie erfüllt war, war das kleine Mädchen selbst, dass immer noch in dem kleinen Bett schlief und ein ganz klein wenig schnarchte. Gerade so wie es sich für ein kleines Mädchen noch gehörte.

Dieses Schnarchen war von der Art, die nur ganz kleine Äste absägte und im Laufe der Zeit wohl kaum Schaden in einem Wald voll prächtiger Bäume anrichten konnte und fast so regelmäßig wie das stete Tropfen am Waschbecken. Normalerweise wäre das Mädchen schon längst aufgewacht und hätte zumindest schon gefrühstückt. Der Hunger hätte sich wohl bald gemeldet, aber bevor dieser sich knurrend bemerkbar machen konnte, wurde das kleine Zimmer mit einem Mal wuchtig erschüttert. Der ganze Erdboden setzte sich in Bewegung und schüttelte das kleine Bett so sehr, dass es von der Wand wegzuhopsen begann und die Röhre über dem Bett fing an gefährlich hin und her zu schwanken.

Das Mädchen wurde Unsanft aus ihren Träumen gerissen. Träume von Prinzen und Rittern die endlich ihre Nachricht erhalten hatten und vor der Tür ihres Verlieses einen gewaltigen Rammbock aufgestellten um



Das Lied der Krähen

diese mit vereinter Kraft einzureißen. Doch gerade als der letzte Schlag die mächtige Tür zu zerschmettern drohte, erwachte das Mädchen aus ihrem Schlummer und musste sich plötzlich an ihrem Bett festhalten um nicht heraus zu fallen.

(Das mit der neuen Version hat mir gerade jemand liebenswürdigerweise mitgeteilt. Vielleicht erbarmt sich einer der Moderatoren und löscht die voran gegangenen Geschichteile)

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).